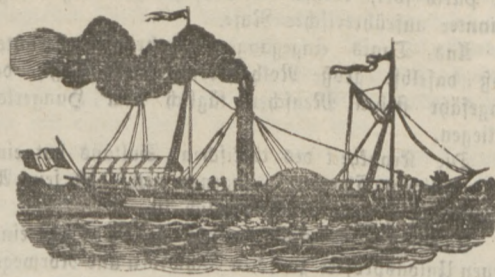


Danziger Dampfboot.

№ 275.

Sonnabend, den 23. November.



1867.

38ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Stiefge auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen für uns außerhalb an. In Berlin: Metemeyer's Centr.-Btg.- u. Annonc.-Büreau. In Leipzig: Eugen Fort. G. Engler's Annonc.-Büreau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Büreau. In Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, Freitag 22. November.

Der Abgeordnetenversammlung ist der Bericht der Finanzdeputation über den Abschnitt des Budgets, welcher das Departement des Aeußern umfaßt, vorgelegt worden. Gefordert sind im Ganzen 77,000 Thlr. (ca. 22,000 Thlr. weniger als früher), davon 46,167 Thlr. (10,833 Thlr. weniger) für die diplomatische Vertretung Sachsens an fremden Höfen. Die Deputation erkennt an, daß die Aufhebung der noch bestehenden Gesandtschaftsposten zur Zeit nicht opportun wäre, und beantragt, die Regierungsforderung zu bewilligen.

Karlsruhe, Freitag 22. November.

Die Abgeordnetenversammlung nahm in ihrer heutigen Sitzung das Wehrgesetz mit allen gegen zwei Stimmen, und zwar die der Abgeordneten Moll und Kaiser, an.

München, Freitag 22. November.

Es wird hier versichert: Baiern wird eine Erklärung abgeben, daß es sich von der Konferenz nicht anschließen werde.

München, Freitag 22. November.

Die „Süddeutsche Presse“ bezeichnet die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß der König die Abfertigung ausgesprochen habe, dem Thron zu entsagen, für vollkommen erdichtet; ebenso unwahr sei es, daß Frhr. v. Beust bei seiner neulichen Anwesenheit den Fürsten Hohenlohe aufgefordert habe, sich der österreichisch-französischen Politik anzuschließen.

Wien, Freitag 22. November.

Mehrere Morgenblätter melden, die Regierung beabsichtige, im Hinblick auf die im Herrenhause bevorstehenden Verhandlungen über die neuen Verfassungsgesetze mehrere Ernennungen für das Herrenhaus vorzunehmen. — Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht im amtlichen Theile das Gesetz vom 10. November, betreffend die am Heeresergänzungsgesetz vom 29. September 1858 vorgenommenen Aenderungen.

Fiume, Donnerstag 21. November.

Die Wahlen für den kroatischen Landtag sind entschieden zu Gunsten der Partei ausgefallen, welche für den Ausgleich mit Ungarn wirkt.

Florenz, Donnerstag 21. November.

Lamarmora ist hier eingetroffen. Er versichert, daß die Franzosen trotz ihres Versprechens, sich auf Civitavecchia zu konzentriren, neue bisher unbesetzte Punkte okkupirten. Garibaldi hat den Vorschlag, nach Amerika zu gehen, noch nicht beantwortet.

— Freitag 22. November. Wie die „Opinione“ meint, wird das Observationscorps in Mittelitalien demnächst noch nicht aufgelöst werden. Die Regierung des Kirchenstaats hat die Leiche Cairolis ausgeliefert. Man versichert hier, das Ministerium werde auf das Recht verzichten, die Kandidaten für das Präsidium in der Deputirtenkammer zu präsentieren.

Rom, Donnerstag 21. November.

Das „Giornale“ meldet: Zahlreiche Garibaldianer, die sich an den Grenzen concentrirt haben und scheinbar unbewaffnet sind, machen Angriffe auf die benachbarten Ortschaften. Sie griffen am 12. d. mit 50 Mann Cervara an, führten drei Einwohner mit fort und forderten für deren Freilassung 8000 Thaler Lösegeld; eine andere Bande machte am 14. d. auf Castiglione einen Angriff, beseitigte die päpstlichen Farben und verübte mancherlei Excesse. Diese Vorgänge beleben das beinahe ganz geschwundene Brigantentum.

Paris, Freitag 22. November.

Ein vom „Moniteur“ gebrachtes Bulletin meldet, daß nach den letzten Nachrichten aus Italien in allen Städten die Ruhe wiederhergestellt sei, wo noch unlängst bedauerliche Demonstrationen stattgefunden hätten.

— Im gesetzgebenden Körper sind die Interpellationen, betreffend die äußere Politik der Regierung, sowie die römische Expedition von den Bureaus zur Diskussion im Hause zugelassen worden; dagegen wurde die Interpellation, betreffend die Anwendung der Gesetze über die persönliche Freiheit zurückgewiesen; und zwar hatten sich sechs Bureaus für Zurückweisung, drei für Zulassung ausgesprochen.

— Die „France“ meldet, daß die Regierung des Papstes die Einladung zur Konferenz im Prinzip angenommen habe; dieser Entschluß sei nach einer längeren Unterredung, welche der Papst mit dem französischen Gesandten, Herrn von Sartiges, gehabt, gefaßt worden. Es erscheine als gewiß, fügt die „France“ hinzu, daß auch die italienische Regierung nicht säumen werde, ihre desfallsige Entschließung zur Kenntniß zu bringen. — Der „Etendard“ bestreitet die gestern von der „Patrie“ gebrachte Nachricht, daß Moustier eine zweite Circulardepesche in der Konferenzfrage vorbereite, zumal der gegenwärtige Stand der Unterhandlungen die Hoffnung gestatte, daß die Konferenz in einigen Wochen zusammenzutreten werde.

— Der auf die auswärtigen Beziehungen Frankreichs bezügliche Theil des Blaubuchs beschäftigt sich in ausführlicher Weise mit den italienischen Angelegenheiten. Es wird zunächst hervorgehoben, wie die revolutionäre Partei nur mit Beunruhigung davon Kenntniß genommen hätte, daß die Septemberkonvention anfang, wohlthätig zu wirken, indem gewisse Fragen geregelt wurden, welche die Beziehungen Italiens zum heiligen Stuhle besser gestalteten und gleichzeitig auf eine allmähliche Herbeiführung ruhiger Zustände hinwirken konnten. Seit dem Januar dieses Jahres, heißt es dann weiter, gaben wir der italienischen Regierung davon Kenntniß, daß Seitens jener Partei an den römischen Grenzen gewisse Vorbereitungen getroffen würden. Mit dem Amtsantritt des Ministeriums Rattazzi mußten wir unsere Benachrichtigungen verdoppeln. Wir empfingen von dem italienischen Kabinet allerdings positive Versicherungen, haben aber zu unserem Bedauern, daß keinerlei vorbeugende Maßregeln gegen das Treiben jener Partei, welches anerkannter Weise auf Invasion des Kirchenstaats abzielte, Seitens der italienischen Regierung getroffen wurden. Es wird alsdann darauf hingewiesen, daß endlich zwar militärische Maßregeln an den Grenzen angeordnet wurden, welche aber durchaus unzureichend waren. Das florentiner Kabinet erklärte dann schließlich, daß es für nothwendig hielte, seine Truppen zur Wiederherstellung der Ordnung in den Kirchenstaat einzurücken zu lassen. Wir mußten darauf dem italienischen Kabinet erklären, daß auch wir in diesem Falle unsern Entschluß fassen würden.“ Hierauf werden die bekannten Thatsachen von der Flucht Garibaldi's aus Caprera an bis zur Rückberufung der italienischen Truppen aus dem Kirchenstaat in die Erinnerung zurückgerufen und hervorgehoben, daß die französische Regierung sich veranlaßt gesehen hätte, weitere Truppenabteilungen nach Rom zu schicken, und bereits Ordre gegeben habe, die Expeditionstruppen in Civitavecchia zu konzentriren. Der Zeitpunkt für die Zurückberufung der französischen Truppen sei, da die Ruhe in den päpstlichen Staaten wiederhergestellt, als nahe bevorstehend anzusehen. Es wird schließlich darauf hingewiesen, daß Frankreich es für nothwendig gehalten habe, die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Situation in Italien und im Kirchenstaat zu lenken. Bei Besprechung der orientalischen Frage läßt sich das Exposé zunächst über die Verlegenheiten aus, in denen sich die Türkei befindet, und sagt, die von der Pforte im Jahre 1856 gegen Europa übernommenen Verpflichtungen, sowie die derselben geleisteten Dienste verleißen Frankreich

das Recht mitzusprechen und Gehör zu verlangen. Frankreich habe nicht aufgehört, als Hauptgrundlagen für die zu bewerkstellenden Reformen die wirkliche Gleichstellung aller Unterthanen des türkischen Reiches, sowie eine gute Organisation der Justiz, der Verwaltung und des Unterrichtswesens zu bezeichnen. Es sei Grund zu hoffen, heißt es weiter, daß wichtige Veränderungen bezüglich der Finanzen und der Verwaltung der Türkei in nächster Zukunft bevorstehen; mehrfache Verbesserungen seien bereits geschehen, und namentlich müsse man die guten Wirkungen der der Pforte angethanen und von ihr in Folge davon gemachten Konzessionen bezüglich Rumäniens und Serbiens anerkennen. Unglücklicherweise haben unsere Bemühungen in der kretensischen Frage keinen so vollständigen Erfolg gehabt. Wir haben in Uebereinstimmung mit den Höfen in Wien, St. Petersburg und Florenz den Wunsch ausgesprochen, daß die Bevölkerung Kretas befragt werde; dieser Zumuthung ist nicht entsprochen worden. Als der Widerstand der Kretenser fortdauerte, überreichten die vier Höfe der Pforte eine Kollektivnote, deren Inbetrachtung zu empfehlen England sich nicht weigerte. Der Sultan machte aber alle zu ergreifenden Maßregeln von vorgängigen Bedingungen abhängig und beantwortete die Note abschlägig. Dieser Haltung der Pforte gegenüber blieb uns nichts Anderes übrig, als uns von jeder Verantwortlichkeit zu entbinden und uns die vollständige Freiheit unserer Auffassung wiederum zu wahren. Dies war der Inhalt der Deklaration, welche von den vier Mächten Ende October überreicht wurde. Es dürfte jedoch unsererseits Nichts unternommen werden, um die Bemühungen der Türkei zu erschweren; wir würden sogar gern sehen, wenn sie auf dem von ihr eingeschlagenen Wege zur vollständigen Beruhigung Kretas gelangte. In Betreff des Londoner Vertrages bezüglich der Regelung der Luxemburger Frage spricht das Exposé sich sehr befriedigt darüber aus, daß die Konvention zur Ausführung gelangt sei, und fügt hinzu, dieses Uebereinkommen habe die Wiederherstellung des allgemeinen Einvernehmens in Europa auf einer für die Erhaltung des Friedens günstigen Basis angebahnt. Das Blaubuch gedenkt endlich noch der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika und bemerkt, daß dieselben jetzt wieder einen durchaus herzlichen Charakter tragen.

London, Donnerstag 21. November.

Die „Englische Korrespondenz“ schreibt: Der Fenier Ehre in Manchester ist begnadigt. Die „Wall Mall Gazette“ erzählt, daß Oesterreich im Interesse des Friedens für die Konferenz arbeite.

— Freitag 22. November. Wie die „Englische Korrespondenz“ meldet, hat die Regierung beschlossen, daß die Vollstreckung des Todesurtheils an den drei, wegen der Vorgänge in Manchester verurtheilten Fenieren morgen stattfinden soll, sofern nicht die Königin das Urtheil aus eigener Machtvollkommenheit mildert. — Lord Stanley empfing einen Bericht aus Zanzibar, der die Nachricht von der Ermordung Livingstone's dementirt. —

Stockholm, Donnerstag 21. November.

Der König hat heute zum ersten Mal nach seiner Krankheit das Zimmer verlassen und machte eine halbstündige Schlittensfahrt.

Kopenhagen, Freitag 22. November.

Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die Insel St. Croix von dem Orkan, welcher vor Kurzem die westindischen Inseln heimgesucht hat, verschont geblieben ist.

— Aus zuverlässiger Quelle wird mitgetheilt, daß die dänische Regierung den Großmächten, um dieselben über die Bevölkerungsverhältnisse in Schleswig zu orientiren, eine Karte übersandt habe, auf welcher die Districte besonders bezeichnet worden seien, in denen die Majorität bei den jüngsten Wahlen für dänische Kandidaten gestimmt habe.

Politische Rundschau.

Die gestern beim Präsidenten von Forderbeck versammelten Mitglieder aller Fraktionen sprachen sich für die Vorberathung des Budgets im Plenum aus unter Ernennung von Vermittelungskommissionen zwischen dem Hause und der Regierung. Die Fraktionen der Linken wünschen keine Adresse. Die Konservativen, Freikonservativen, die Altliberale und die nationalliberale Fraktion berieten gestern über die Anträge von Vasker. Twisten sprach sich selbst gegen den Antrag aus, da dessen Ablehnung vorausichtlich ist; jedoch hat der Antrag Aussicht auf Annahme. Die Konservativen werden wahrscheinlich folgenden Geschäftsordnungsantrag stellen: das Haus ist beauftragt, Mitglieder auszuschließen, welche wider besseres Wissen andere Personen im Hause beleidigen oder verleumben.

Bekanntlich wurden im vorigen Jahre bei der Etatsberathung die Gehaltserhöhungen für die Minister gestrichen. Wie verlautet, hat der Etat pro 1868 die damals gestrichene Summe wieder aufgenommen. Ebenso wurden bei der vorjährigen Etatsberathung 35,000 Thlr. zu geheimen Ausgaben für die Staatsregierung, die sogenannten geheimen Fonds, gestrichen; auch diese sind in das neue Budget aufgenommen, und es dürfte nach der neuen Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses wohl sehr zweifelhaft erscheinen, ob das Votum desselben in Betreff dieser beiden Punkte den früheren gleich bleiben wird.

Der Fraktion des linken Centrums im Abgeordnetenhaus haben sich bis jetzt 30, den Conservativen 90, den Freikonservativen 40, den National-liberalen 41 Abgeordnete angeschlossen.

Der zum ersten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses gewählte Abg. v. Köller vertritt den pommerischen Wahlkreis Cammin-Greifswald; er ist Landrath und Rittergutsbesitzer auf Dobberpühl bei Cammin. Bis jetzt hat man von demselben noch nichts weiter gehört, als daß er sehr conservativ und außerdem ein lebenswürdiger Mensch sein soll.

Wir theilten kürzlich mit, daß in Köln eine Adresse zu Gunsten des Papstes unterzeichnet wird. Dieselbe ist jetzt mit 2200 Unterschriften an den König abgegangen; sie schließt mit der Bitte: „diejenigen Schritte zu thun, welche dahin führen, daß die Freiheit und Unabhängigkeit des päpstlichen Stuhles und seines Besitzthums gesichert und erhalten werden.“

Es scheint, daß der populäre Widerwillen gegen das Tabakmonopol in Preußen jetzt durch die praktische Erfahrung widerlegt werden soll. Von Breslau aus, wo das Hauptdepot ist, soll nämlich ganz Preußen mit österreichischen „Tabakstrafken“ übersät werden, in denen notabene nicht das inländische Kraut, sondern nur die aus Kolonialtabak gearbeitete Waare zum Verkauf kommen wird. Diese Cigarren resp. Tabake sollen, da die kaiserliche Regierung dabei auf Vergütung des Einfuhrzollers der Kohltabake verzichten will, um 50 Prozent billiger verkauft werden können, als in Oesterreich selbst.

In Mecklenburg-Schwerin scheint es endlich auch Tag werden zu sollen. Der Großherzog hat dem Landtage angezeigt, daß er die Bauernstellen im Domanium in Erbpacht geben werde, um Landgemeinden mit Selbstverwaltung zu schaffen.

In einem Schreiben aus Florenz, welches einen italienischen Hochwürdevorträger zum Verfasser hat und an einen französischen Diplomaten gerichtet ist, wird gemeldet, daß König Viktor Emanuel seit den letzten Ereignissen, welche sich im eigenen Lande, vor seinen Augen und gegen seinen Willen und sein Gefühl vollzogen haben, in eine Trauer versunken sei, aus der ihn keine Zerstreuung, keine Unterhaltung zu reifen vermag. Nicht einmal die Jagd, sonst sein liebstes Vergnügen, ist im Stande, auf sein verdüstertes Gemüth einen Reiz auszuüben. Er weigert sich, trotz aller Vorstellungen seiner treuesten Diener, den Palast Pitti zu verlassen. Als man dem Könige die Nachricht von der Niederlage der Freiwilligen und dem Blutbade überbrachte, das die Franzosen unter ihnen angerichtet, hat er Thränen vergossen und den Ausruf getan: „Mich drückt die Krone!“ Nun, es ist billig, denken wir, daß der König weint, wenn sein Land blutet und Schmach erduldet.

Der Papst läßt eine Denkmünze für die Kämpfer von Mentana schlagen. Für die bedrängte Kirche in Italien, Rußland und Polen sind dreitägige Gebete angeordnet. Die gefangenen Garibaldianer müssen geistliche Exercitien machen.

Die Kaiserin Charlotte befindet sich in Teruieren unter fortwährend ärztlicher Beobachtung und Behandlung. Der körperliche Zustand ist besser, wie der geistige, der sich durch eine große Indifferenz für die äußeren Eindrücke kennzeichnet. Man hat bis

jetzt noch keine Gelegenheit gesucht, der Kaiserin das Schicksal ihres Gatten mitzutheilen; allein da man bedenkt, daß sie bis jetzt gänzlich unterlassen hat, sich ernstlich um seinen Aufenthalt zu erkundigen oder nur das Ausbleiben von Briefen auffällig zu finden, so wird vermuthet, daß selbst, wenn ihr das Schlimmste bekannt würde, vielleicht nur ein ganz vorübergehender und äußerlicher Eindruck die Folge sein würde.

Die Hausdurchsuchungen bei „verdächtigen“, das heißt z. B. bei solchen Personen, deren Photographie oder Visitenkarte bei Verhafteten gefunden wurde, dauern in Paris fort, ebenso die Verhaftungen wegen sogenannter aufrührerischer Nase.

Aus Tunis eingegangene Nachrichten berichten, daß daselbst große Noth herrsche. Es heißt, daß ungefähr sieben Menschen täglich dem Hungertode erliegen.

Die Krankheit des türkischen Sultans hat einen so ernstlichen Character angenommen, daß sein Ableben nicht ganz unwahrscheinlich ist.

In Stockholm beschäftigt man sich jetzt mit einem neuen Unionsproject zwischen Schweden und Norwegen. Dieses Project proclamirt die Parität und Unabhängigkeit der beiden unter einem König vereinigten Länder; Krieg und Frieden sind gemeinsame Angelegenheiten; ein neuer Staatsrath, bestehend aus einer gleichen Anzahl Schweden und Norweger, soll gebildet werden und bestimmte Attribute erhalten. Norwegen soll in reeller Weise zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten herbeigezogen werden. Der König kann ferner die norwegischen Truppen auch außerhalb des Königreichs verwenden.

Auf dem Gottesacker.

Am Gedächtnistage der Verstorbenen.

Sei gesegnet, stille Erde,
Wo die Todten Gottes nun,
Jeder Müß' und Noth entnommen,
Zu dem langen Schlummer ruh'n!
Diese Stätte frommer Trauer,
Wo der Geist der Schwermuth weilt,
Füllt das Herz mit heiligem Schauer,
Zwischen Schmerz und Lust getheilt.

Hier wohnt Ruhe, seel'ger Friede
Reich, ein milder Genius,
Allen, die sich hier versammeln,
Seinen heil'gen Weibekuß:
O, sie schlafen, tief geborgen
Vor des Erdenwallens Müß',
Es berühren Gram und Sorgen
Diese sichere Freistatt nie.

Unser Wandel schweift, besangen,
Noch in dem Geräusch der Welt
Wo zur Freude sich die Trauer,
Sich zur Lust der Schmerz gefellt;
Stäten Wechsel preisgegeben,
Oft vom Schicksal schwer gebeugt,
Geht der Pilger durch das Leben,
Bis er hier sein Ziel erreicht.

Hier sein Ziel —? Wird nicht mit Erde
Leicht das Sanktorn zudeckt,
Daß es gold'ne Gründe werde,
Sankt vom Frühlingsshauch erweckt —
Was den düstern Grabesräumen
Bang und schmerzvoll wird vertraut,
Herrlich wird's dereinst auch keimen,
Neu von Lebenskraft behaut.

Viele Thränen sind geflossen
In der jüngst vergang'nen Zeit,
Viele Grüfte sind geschlossen,
Viele Herzen tragen Leid:
Aber aus den tauend Thränen
Ringt die Hoffnung sich empor,
Daß der Liebe heißes Sehnen
Widersteht, was sie verlor.

Nicht daß wir sie bloß beweinen,
Die verloren hat das Herz —
Ihnen wieder uns zu einen,
Dient als Läuterung der Schmerz.
Daß am ersten Grabeshügel
Sich die Trauer ächt bewährt,
Sei, auf starkem Glaubensflügel,
Himmelwärts der Geist gelehrt.

Luise v. Duisburg.

Sociales und Provinzielles.

Danzig, 23 November.

Die Gesellschaft zum rationellen Betriebe der Seefischerei hat, wie wir mittheilten, ein Fahrzeug für 4000 Thlr. erworben, dasselbe mit einer entsprechenden Anzahl guter Grundneze ausgerüstet und mit einem Fischmeister (Hrn. Schramm) und 5 Gehülfen bemannt. Es sind bereits mehrere Seetage gemacht, doch nur geringe Fänge erzielt worden, wobei in Folge der stürmischen Witterung die Netze erheblich gelitten haben. Herr Kaufmann Fawson in Neufahrwasser hat die Geschäftsleitung übernommen, und sind die gefangenen Fische gleich im Hafenorte abgesetzt worden. Zum Frühjahr gedenkt die

Gesellschaft noch ein zweites größeres Fahrzeug bauen zu lassen und namentlich die Zeit günstig zu benutzen, wenn der Lachs an unsern Küsten streift.

Die bei der Armee eingetretene abermalige Solberhöhung für alle Mannschaften, vom Feldwebel abwärts, normirt sich von jetzt ab für Oberfeuerwerker, Wachtmeister, Feldwebel und Obermeister (bei den Handwerksstätten der Artillerie) auf 20 Thaler, Portepé-führer, Feuerwerker und Sergeanten auf 14 Thaler, Unteroffiziere und Trompeter auf 11 Thaler und für Gefreite und Gemeine auf 5 1/2 Thlr. monatlich.

Die Betriebs-Einnahme der Ostbahn betrug im Monat October dieses Jahres 41,406 Thaler weniger als im vergangenen Jahre; im Laufe der verfloffenen 10 Monate dieses Jahres sind indeß 19,192 Thlr. mehr eingenommen, als in demselben Zeitraum des vorigen Jahres. Die Danziger Neufahrwasser-Staatsbahn hat im ersten Monate ihres Betriebes nur 1432 Thlr. eingebracht; an Anlage-Kapital sind für diese Bahnstrecke bisher 559,200 Thlr. verwendet worden.

Das plötzlich und wie es scheint anhaltend eingetretene Frostwetter, begleitet von starkem Schneefall, hat mehrere Schiffer und Traftmeister oberhalb der Plehendorfer Schleuse überrascht, indem der Kanal bereits mit starkem Eis belegt ist und die Betroffenen dadurch verhindert werden, ihre Fahrzeuge und Holztraften in die todt Weichsel einzubringen und gegen Eventualitäten bei unvermuthet eintretendem Eisgange zu schützen.

Streut Asche und Grand auf die Wege! Diese Mahnung lassen wir bei dem eingetretenen Frostwetter zur Verhütung von Unglücksfällen an unsere Mitbürger ergehen. Asche namentlich giebt es in allen Haushaltungen so viel, daß es nur der geringen Mühe des Ausstreuens bedarf, was löblicher und gemeinnütziger ist, als wenn man solche auf dem Boden trägt und damit Gefahr läuft, ein Unglück anzurichten. Wie oft kommt es nicht vor, daß unbemerkt noch ein Funken in der Asche glimmt, der, vom Zugwind angefaßt, verheerend wirkt.

In der letzten Gewerbevereinsitzung kamen noch folgende Fragen vor: 1) Warum ist es eigentlich nöthig, daß die Menschen gefochte Nahrungsmittel zu sich nehmen, während doch alle Thiere solche in rohem Zustande genießen, was doch jedenfalls naturgemäßer ist? Herr Director Kirchner meint scherzhafter Weise, der Fragesteller möchte nur erst den Anfang machen, vielleicht würden sich dann Liebhaber dieser Ernährungslehre zu ihm gesellen. Herr Stadt-Rath Preußmann erklärt, daß der Organismus des Menschen nicht dazu eingerichtet ist, die Producte der Erde roh zu verzehren. Diejenigen Thiere, welche recht schwer verdauliche Nahrung zu sich nehmen, seien vorzugsweise mit sehr kurzen Därmen ausgestattet und hätten mit weit stärkeren Säuren versehene Mägen. Herr Director Kirchner theilt noch mit, daß in der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft über die anatomische Analyse eines erlegten Straußes verhandelt worden wäre, in dessen Magen man ca. 40 Pfd. Kieselsteine, 14 metallene Knöpfe, 20 Kupfermünzen zc. gefunden, die das Thier nach und nach gefressen und auch verdaut haben würde, da sich an einzelnen Stücken schon der Zerlegungsprozeß bemerkbar gemacht habe. 2) Eine Frage, weshalb der Mars, Uranus und Neptun, die so schwach von der Sonne beleuchtet würden, dennoch so stark am Himmel leuchten? wurde vom Vorsitzenden reponirt, um den Hrn. Dr. Kayser zu ersuchen, die Antwort darauf in dem zugefügten astron. Vortrage zu ertheilen. 3) Wie lange wird noch das Gebäude in der Hundegasse, in welchem die Uphagen'sche Bibliothek sich befindet, in dem gegenwärtigen Zustande verbleiben? Hr. Schorlemer berichtet, daß der Magistrat dieserhalb mit der Familie Uphagen in Unterhandlung getreten ist. Die Bibliothek bildet jedoch einen Theil der Majoratsbesitzschaft der Familie und kann nur unter der Bedingung an die Stadt abgetreten werden, daß dieselbe sich verpflichtet, die Bibliothek genau in demselben Zustande zu erhalten, wie dieselbe ist, und im Fall eines Rückkaufs unweigerlich wieder zurückzugewähren. Diese Bedingungen zu erfüllen, konnte die Stadt sich nicht anbeischig machen.

[Feuer.] Gestern Abend bald nach 8 Uhr bemerkten die Bewohner des Tischler Brandt'schen Grundstückes Heiligegeistgasse No. 24 in der Küche des ersten Stockwerks einen ungewöhnlichen Rauch und alarmirten in Folge dessen die Feuerwehr. Nachdem diese genauere Recherchen angestellt, ergab sich, daß die Balkenlage unter dem Kochherde brannte, und mußte derselbe daher abgebrochen und das glimmende Holzwerk entfernt werden.

Wie wir bereits gestern mittheilten, wurden gestern Morgen die Köchin und das Stubenmädchen des Herrn Rentier Lindenbergs bewußtlos durch Einathmung von Kohlendunst, dem Lazareth überbracht. Das eine der Mädchen ist durch die angelegtesten ärztlichen Bemühungen wieder so weit hergestellt, daß sie einige Auskunft geben kann, indeß die andere noch bewußtlos ist und in großer Lebensgefahr schwebt.

Der Seesoldat Schmidt und der Matrose 3. Klasse Jäkel von S. M. Schiff „Viveta“ sind mittelst bestätigten kriegsrechtlichen Erkenntnisses für Deserteure erklärt und der Matrose 3. Klasse Schadowski hat sich von Bord des Kasernenschiffes „Barbarossa“ heimlich entfernt und ist der Desertion dringend verdächtig.

[Diebstähle.] Dem hiesigen Bahnhofs-Restaurant sind aus der Gesinde-Stube mehrere Betten gestohlen worden und von dem verhafteten Hausdiebe mutmaßlich die Fensterscheiben zerschlagen, um glauben zu machen, es wäre ein Einbruch verübt. Ferner sind einem Schiffscapitain in der Sasperstraße zu Neufahrwasser die Kleidungsstücke mittelst Einbruchs gestohlen worden.

Den Criminal-Polizei-Beamten ist es gelungen, mehrere Diebe zu ermitteln, welche Bernstein zum Nachtheile des Pächters am Strande herausfischten und hier für geringen Preis an Fehler verkauften; auch ist der Fehler entdeckt.

Ein Schmiedegesell hat sich des Verbrechens schuldig gemacht, mit der 10jährigen Tochter seiner Wirthsleute unzüchtige Handlungen vorzunehmen, und ist deshalb in letzter Nacht verhaftet worden.

Im Interesse der nach Rußland reisenden Personen wird darauf aufmerksam gemacht, die dort bestehende Anordnung zu befolgen, der gemäß ordnungsmäßige, von einer russischen Gesandtschaft oder einem russischen Consulate visirte preussische Pässe oder Wanderbücher nur zum Eingange in Rußland genügen, keineswegs aber zu einem längeren dortigen Aufenthalte hinreichen, vielmehr ist dazu ein „Paß zum Aufenthalte und zu Reisen innerhalb des Reiches“ und zum demnächstigen Ausgange über die Grenze ein neuer, besonderer „Paß in's Ausland“ erforderlich, welche beide Geld kosten. Für die zur See in Rußland eintreffenden Reisenden sind hinsichtlich eines kürzeren Aufenthaltes und der Rückreise Erleichterungen zugestanden worden. Entweder will Rußland keine Fremden oder aus dem Fremdenbesuche sich eine kleine Geldquelle eröffnen. Anders sind doch derartige Paßpladereien in einer Zeit nicht zu erklären, wo man sich allgemein der Pässe entäußert.

In der Armen-Anstalt Pelonken stürzte sich vor etwa 8 Tagen ein Pflingling D., den der Herr Inspector des Hauses zur Strafe in ein drei Treppen hoch belegenes, kleines Zimmer eingesperrt hatte, durch das Fenster dieses Zimmers auf das Pflaster des Hofes und erlitt hierbei neben schweren inneren Verletzungen einen mehrmaligen Knochenbruch des rechten Oberschenkels. Er wurde in das hiesige Lazareth zur weiteren ärztlichen Behandlung gebracht. Wenige Tage hierauf (am vergangenen Mittwoch) nahm denselben Weg ein anderer Pflingling der Armen-Anstalt, Frau P., die ebenfalls zur Strafe in das genannte Zimmer eingesperrt worden war, und kam dabei noch unglücklicher fort, indem sie sich einen Bruch der Wirbelsäule und Knochenbrüche beider Unterschenkel im Fußgelenk zuzog. Die unglückliche Frau wurde gestern in das Lazareth gebracht. Die Knochen des rechten Unterschenkels und Fußes sind so zermalmt und aus ihren Verbindungen gerissen, daß die Amputation des Unterschenkels nothwendig geworden ist.

Nachdem in Königsberg den Beamten des Tribunals, des Stadtgerichts, der Post u. eine Theaterzulage bewilligt worden, haben auch die dortigen Volksschullehrer bei dem Magistrat um eine solche Zulage petitionirt. Obwohl sie diesen Schritt bereits Ende October gethan, haben sie bis jetzt noch keinen Bescheid erhalten.

Eine große Anzahl wohlhabender Leute in Ostpreußen gedenkt, in Anbetracht der traurigen Zeitverhältnisse für den bevorstehenden Winter Bälle und gesellschaftliche Vergnügungen gänzlich einzustellen und die dadurch zu ersparenden Gelder den Armen zu überweisen. Der Vorschlag soll ein ganz ernstlich gefaßter sein.

In dem eine Meile von Eryn belegenen Chwaliszewo wurde am Sonntag der Arbeiter Gus von dem Waldwärter Jaski und einem anderen Arbeiter getödtet und seiner Baarschaft nebst Kleidung beraubt. Die Thäter befinden sich bereits in den Händen der Justiz.

Unter dem Hindvieh in Ciempiz, Oberförsterei bei Bromberg, ist die Tollwuth ausgebrochen, und ist der Ort und seine Feldmark für den Handel mit dem Hindvieh, Rauchsutter und Dünger gesperrt worden.

Im Posenischen werden von der Geistlichkeit außerordentliche Geldbeiträge für den Papst gesammelt.

Bei Abtragung eines alten Kellergewölbes des früheren Klosters zu Paradise bei Meseritz fand man einen Schatz, nämlich 7550 alte Silbermünzen in der Größe eines Thalers und diverse kleine Münzen, der Größe 439 1/4 Pfd. des feinsten Silbers. Der Schatz mag einen Werth von etwa 12,000 Thln. haben.

Elbing. Der projektirte Bau eines neuen Gebäudes für das hiesige Gymnasium dürfte, dem Bernehmen nach, vorläufig noch nicht und um so weniger zur Ausführung gelangen, als der betreffende Kostenschlag die Summe von 170,000 Thln. noch übersteigen soll.

Bermischtes.

[Eine sechsfache Kindesmörderin.] Aus Friedberg wird geschrieben: Vor Kurzem wurde in Heideggendorf der schon in Verwesung übergangene Leichnam eines neugeborenen Kindes aufgefunden und kurz darauf eine 24jährige Magd wegen dringenden Verdachts des Kindesmordes gerichtlich eingezogen. Dieselbe hat nun die That eingestanden, zugleich aber das haarsträubende Geständniß abgelegt, daß sie außer jenem schon fünf Kinder geboren und alle mit eigener Hand umgebracht habe.

Zu Naumburg stand am 18. vor dem Schwurgericht der Schuhmachermeister Tänzer aus Vibra, angeklagt, seinen leiblichen Vater vorsätzlich mißhandelt und ihm eine Körperverletzung beigebracht zu haben, die den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Er wurde zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Zwischen Kälberfeld und Gotha hat sich dieser Tage ein Soldat auf die Schienen der Eisenbahn gelegt und den Kopf abfahren lassen.

In Hainhausen bei Offenbach hat ein Sohn seinen Vater, mit dem er in Streit gerathen war, mit einer Schippe erschlagen.

Ein entsetzliches Verbrechen ist im Inquistoriat in Jauer verübt worden. Zwei in Untersuchungshaft befindliche Verbrecher haben bei einem beabsichtigten Fluchtversuch einen Wärter nebst seiner Frau erdrosselt. Der Fluchtversuch ist den Verbrechern nicht gelungen.

Jüngst wick in Simbach a. Inn bei einem Nachkirchweihentanz der mit Tänzern überfüllte Tanzboden aus seinen Fugen und drückte das unter dem Tanzsaal befindliche Brauhausgewölbe ein. Das Durcheinander der mithinabstürzenden Gäste kann man sich vorstellen. Glücklicherweise ward Niemand erheblich verletzt.

Eine wirklich beispiellose Frechheit entwickelte am 10. November der Wirth eines Gasthauses auf den Wieden in Wien, Johann Leeb. Er hatte nämlich mit einem Zechbruder, Namens Kubin, um 5 Gulden gewettet, in das Extrazimmer seiner Wirthschaft, in welchem sich eine große Gesellschaft von Herren und Damen befand, ganz nackt einzutreten, und er gewann die Wette. Das Gericht belegte Leeb mit sechs, Kubin mit vier Tagen Gefängniß, das Publikum wird aber an den heitern Wirth wahrscheinlich noch ein andres Gericht ausüben.

In Pesth kürzt gegenwärtig folgendes Bonmot des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Andrássy, das derselbe in Gesellschaft des Baron Beust während der Pariser Reise gemacht haben soll. Die beiden Minister-Präsidenten hielten sich einige Zeit im Ballon auf. Sollten wir nicht nach Wien telegraphiren, fragte der Graf Andrássy seinen Collegen, daß Transleithanien und Cisleithanien in der Luft schweben und daß diese Mittheilung mit aller Reserve zu veröffentlichen sei?

Aus der Republik Hamburg wird ein gewaltiger Fortschritt gemeldet. Nachdem man seit 25 Jahren vergebens darauf drang, daß bei Feuerbrünsten kein so infernalisches Spektakel gemacht werde, hat der hochweise Senat decretirt, daß die Wächter den plattdeutschen Ruf: „Füür! — Füür!“ in Zukunft — auf Hochdeutsch brüllen sollen.

[Scheckige Frauen.] In Paris war es in letzter Zeit bei einer gewissen Klasse von Damen Sitte, das Haar zu färben; die Brünnetten erschienen blond, die Blondinen roth. Diese Mode genügt den Damen nicht mehr; Hans Wachenhusen erzählt aus Paris, daß er dort jüngst eine junge Dame sah, die dreierlei Farben in ihrem Haar zeigte. Auf dem Scheitel war sie blond, an den Schläfen brandroth, und der Chignon trug die reinste braune Kastanienfarbe.

Bei Gelegenheit der Gründung des Ordens der französischen Ehrenlegion hat Napoleon I. ein merkwürdiges, für ihn und seine Franzosen überaus charakteristisches Wort gesprochen. Als der erste Consul im Mai 1802 dem Staatsrath den Plan zur Ehrenlegion vorlegte, fand er bei den Mitgliedern des Tribunals und des gesetzgebenden Körpers einen ganz unerwarteten Widerstand: „Solch eine Schöpfung“, sagte Bertier, führt zur Aristokratie; Orden und Bänder sind die Schlingen der Monarchie, mit denen Dummköpfe und Narren eingefangen und bei der Nase herumgeführt werden. Ein Freistaat kennt keine andere Auszeichnungen als die vom Volke gewählten Beamten und Abgeordneten. Das ist die einzige Belohnung für alle möglichen Talente und Tugenden.“ Bonaparte entgegnete darauf mit der ihm eigenen Sicherheit: „Weder im Altertum

noch in der Neuzeit hat es eine Republik gegeben ohne solche Auszeichnungen. Man nenne diese Auszeichnungen eine Fallstricke, Narrenseile — gleichviel. Nur vergeße man nicht, daß die Menschen mit solchen Narrenseilen herum- — und angeführt werden. Ich werde dies natürlich nicht öffentlich aussprechen, aber in einer Versammlung von einsichtsvollen Staatsmännern darf man Alles sagen. Das französische Volk liebt, wie ich glaube, weder die Freiheit noch die Gleichheit. Es hat nur ein Gefühl, das der Ehre; man muß diesem Gefühl Nahrung geben; man muß Auszeichnungen schaffen.“

Die Klagen über lange Predigten werden in England noch mehr laut, als in Deutschland. Die Königin Viktoria hat nun ein gutes Beispiel gegeben, um diesem Uebelstande ein Ziel zu setzen; sie konnte, da sie zugleich das Haupt der englischen Kirche und als fromme Dame hoch geschätzt ist, am besten die Initiative ergreifen. Dieselbe hat also auf der Kanzel der königlichen Kapelle eine Sanduhr anbringen lassen, die in 18 Minuten abläuft; die Prediger haben sich streng nach derselben zu richten.

[Parlamentarische Ehe.] Ein englischer Lord, der eine diplomatische Stellung bekleidete, hatte eine Dame geheirathet, deren Manier und Sprache ein etwas sehr cavaliermäßiges Gepräge trugen. Ein französischer Schriftsteller war während eines vorübergehenden Aufenthaltes des Ehepaares in Paris bei demselben zu Tische geladen. Beim Dessert ließ sich Mhlady zu einer Aeußerung hinreißen, die von dem verlegenen Hosten ihres Gemahls nur schlecht verdeckt wurde. „Wie finden Sie Lord und Lady X.“, wurde der Schriftsteller am andern Tage gefragt, „was sind es denn für Leute?“ „Nun, er gehört in das Oberhaus, sie in das Haus der Gemeinen.“

Der Kaiser von Oesterreich hat bekanntlich vor Kurzem das vom Reichsrath beschlossene Gesetz wegen Aufhebung der Kettenstrafe sanktionirt. Am Namensfeste der Kaiserin von Oesterreich wurden auch in Brünn den Sträflingen die Ketten abgenommen. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Ansprache an sie gehalten und ein Sträfling, welcher fünfmal wegen Majestätsbeleidigung bestraft ist und gegenwärtig wegen dieses Verbrechens im Kerker gehalten wird, brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

Die Sibirische Pest hat nach amtlichen Angaben bis zum 1. September in den Gouvernements 34,616 Pferde, 7810 Rühе, 6055 Stück Kleinvieh weggerafft und von 1444 daran erkrankten Menschen 363.

[Eingesandt.]

Welche Gründe mögen wohl vorliegen, daß in unserer Stadt das Trottoir an allen denjenigen Stellen durch gewöhnliches Stempflaster unterbrochen wird, wo Einfahrten stattfinden? — In Berlin kennt man solche Ausnahmen nicht, welche jedenfalls für den Fußgänger höchst unangenehm und in der jetzigen Jahreszeit gefahrdrohend sind. Halten in Berlin die Granitsteine die Wagenpassage aus, so dürften dieselben in Danzig gewiß keine geringere Festigkeit befürchten lassen.

Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Stunde	Barometer-		Wind und Wetter.
		Höhe in Par. Linien.	Erhöhmometer im Freien in Reaumur.	
22	4	331,28	— 0,1	W. flau, bewölkt.
23	8	333,05	+ 0,5	N. u. D. Sturm, bedeckt.
	12	333,98	+ 1,8	N. do. do.

Schiffs-Report aus Neufahrwasser.

Angelommen am 23. Novbr.:
1 Schiff m. Ballast.
Gesegelt: 1 Schiff m. Getreide.
In der Bucht zu Anker: 3 Schiffe.
Eine Stup liegt bei der Badeanstalt dicht vor dem Strande zu Anker.
Ankommend: 4 Schiffe. Wind: N.

Ehorn passirt und nach Danzig bestimmt vom 20. bis incl. 22. Novbr.:
8 1/2 Last Weizen, 15 1/2 Last Roggen, 1950 Stück fichtene Balken u. Rundholz.
Wasserstand 5 Fuß 7 Zoll.

Worsen-Verkäufe zu Danzig am 23. November.
Weizen, 40 Last, 129.130pfd. fl. 790; 128pfd. fl. 785; 127pfd. fl. 775; 122.23pfd. fl. 725 pr. 5100 Zollpfd.
Roggen, 120.21pfd. fl. 555; 115.116pfd. fl. 517 1/2 pr. 4910 Zollpfd.
Große Gerste, 111pfd. fl. 408 pr. 4320 Zollpfd.
Weinsaat fl. 495 pr. 4320 Zollpfd.

Bahnpreise zu Danzig am 23. November.
Weizen bunt 120—130pfd. 118. 120—130 Sgr.
heub. 122—131pfd. 123—135 Sgr. pr. 85pfd. 3. G.
Roggen 115. 123pfd. 87.88—95 Sgr. pr. 81 1/2pfd. 3. G.
Erbsen weiße Koch. 82—85 Sgr.
do. Futter. 75—80 Sgr. pr. 90pfd. 3. G.
Gerste kl. 100—110pfd. 62—69 Sgr.
do. gr. 105. 114pfd. 64—70 Sgr. pr. 72pfd. 3. G.
Hafer 40—42 1/2 Sgr. pr. 50pfd. 3. G.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Ober-Amtmann Hagen n. Gattin a. Sobbowitz.
Kaufmann Bornemann a. Berlin.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. v. d. Goltz u. Wolla u. Lefse n. Gattin a. Todar. Ober-Amtmann Gerschow n. Gattin a. Rathstube. Die Gutsbes. Haffe u. Schulz a. Amalienhof. Fabrikbes. Ostendorf a. Königsberg. Fabrikant Buchenbacher a. Fürth. Die Kaufleute Puhlemann u. Plagmann a. Berlin. Frau Baronin v. Räßfeld a. Leveno.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. Knoff n. Gattin a. Prangschin. Assoc.-Insp. Herold a. Berlin. Die Kaufl. Muckrau a. Nauenburg u. Bräsch u. Zander a. Berlin.

Hotel du Nord:

Pr.-Lieut. u. Brigade-Adjutant v. Usedom a. Königsberg. Die Rittergutsbes. Freiherr v. Wrangel a. Waldburg, v. Reibnitz a. Heinrichau, v. Franzius a. Ulfau, v. Borde n. Gattin a. Gr.-Zauth, Plehn a. Borsdau u. Pohl a. Senslau.

Hotel zum Kronprinzen:

Gutsbes. Schwarz a. Görden. Die Kaufl. Knobbe a. Delitzsch. Bornemann a. Erfurt, Mallonet a. Düren u. Gebr. Eisenstaedt a. Stuhm.

Hotel de Thorn:

Rittergutsbes. Wendland n. Gattin a. Kl.-Kelpin. Gutsbes. Lutteroth a. Silstedt. Lieut. Zimbard a. Langfelde. Rent. Lemke a. Elbing. Ger.-Secretair Jungfer a. Berent. Die Kaufl. Kubczinski a. Neustadt, Handeler a. Cassel, Rudolf a. Magdeburg u. Geffeler a. Hannover.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 24. Novbr. (II. Ab. No. 27.)

Die Grabesbraut, oder: Gustav Adolph in München.

Dramatisches Gemälde aus den Zeiten des 30jährigen Krieges in 5 Aufzügen mit einem Vorspiele: **Die Verlobten** von J. F. Bahrdt.

Montag, den 25. Novbr. (II. Ab. No. 28.)

Tannhäuser.

Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.

Handwerker-Verein.

Montag, den 25. November 1867, Abends 7 Uhr: Bücherwechsel, 7 1/2 Uhr Fortsetzung des Vortrages von Herrn Dr. Schepky über volumetrische Analyse. Dann: General-Versammlung, Tagesordnung: Schlussabstimmung über das revidirte Statut.

Der Vorstand.

R. H. Volkmann's

Haarschneide- und Frisir-Salon,

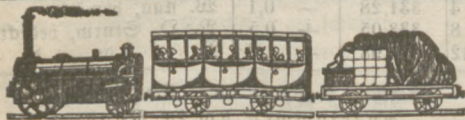
Magdalenstraße, Ecke der Langgasse.

Haarschneiden 2 1/2 Sgr. | Frisiren 2 1/2 Sgr.

mit Anwendung der rotirenden Kopfbürste.

Militair-Bildungs-Anstalt auf dem Lande,

im Anschluss an das Paedagogium Ostrowo bei Filehne. Sichere Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen. Honorar 100 Thlr. quart. Prospective durch den Director.



Coeslin - Stolp - Danziger Eisenbahn.

Die Arbeiten und Lieferungen zu dem Bau der Brücken und Durchlässe auf der Coeslin-Stolper-Eisenbahn sollen in mehreren Loosen an die Mindestfordernden vergeben werden. Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt zum Termin

am 7. Decbr. d. J., Vorm. 10 Uhr, mit der Aufschrift:

„Submission zu dem Bau der Brücken und Durchlässe auf der Coeslin-Stolper-Eisenbahn“

an mich einzureichen, an welchem Tage die Entseglung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten in dem diesseitigen Bau-Bureau erfolgen wird.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind während der Dienststunden hier einzusehen, erstere auch gegen Erstattung der Copialien von hier zu beziehen.

Coeslin, den 15. November 1867.

Der Abtheilungs-Baumeister Hasse.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung des der Stadtgemeinde zugehörigen ehemaligen Hauptwachtgebäudes, Reitbahn No. 1, bestehend:

1) im rechten Flügel zunächst dem hohen Thore:

- a) aus einem Ladenlokal,
- b) „ einer daran gelegenen Ladenstube,
- c) „ einem Balkenteller unter letzterer und
- d) „ einem Treppen- und Bodenraum.

2) im linken Flügel:

- a) aus einem Ladenlokal,
- b) „ einer Küche nebst Flur,
- c) „ einer Erkerstube im Bodengeschoss und
- d) „ einem Bodenraum,

entweder getrennt oder beide Lokale zusammen von **Ostern 1868** (rechter Ziehzeit) ab auf sechs Jahre, steht ein Licitationstermin auf **Sonnabend, den 30. November c.,**

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause hieselbst vor dem Herrn Stadtrath Strauß an.

Hierzu werden Miethslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags begonnen wird und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Danzig, den 24. October 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Berechtigung zur Versteigerungsgräberei auf den folgenden, im Belaufe Pasewark des städtischen Nehrunger-Forstreviers belegenen Forstparzellen, als auf:

- 1) der vom Feuergestell zwischen Jagen 29 und 30 durchschnittene Parzelle von . . . 73,5 □-Rth. pr.
- 2) den beiden zusammengezogenen im Jagen 30 belegenen Parzellen von . . . 91 " "
- 3) der im Jagen 70 belegenen Parzelle von . . . 15,5 " "
- 4) den beiden zusammengezogenen Parzellen im Jagen 73 von . . . 1 Mrg. 2 " "
- 5) der im Jagen 74 belegenen Parzelle von . . . 1 Mrg. 107 " "

zusammen von 3 Mrg. 109 □-Rth. pr.

Größe, soll auf die Zeit bis ultimo Februar 1869, in öffentlicher Licitation ausgedoten werden, u. zwar:

- a) jede der oben bezeichneten Parzellen besonders,
- b) die drei Parzellen bei Steegen (oben ad 1 und 2) zusammen und die vier Parzellen bei Pasewark (oben ad 3 bis 5) ebenfalls zusammen.

Hiezu haben wir einen Termin auf den **30. November c.,**

beginnend um 11 Uhr Vormittags, vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß in dem Kämmerer-Haupt-Kassen-Lokale (im Rathhause) hieselbst anberaunt.

Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit der Licitation selbst um 12 Uhr Mittags angefangen werden wird, und daß nach Schluß derselben Nachgebote nicht mehr angenommen werden.

Bieter haben auf Verlangen unseres obengenannten Herrn Deputirten, namentlich dann, wenn sie demselben unbekannt sind, eine Caution von 300 Thln. zu deponiren, bevor sie zum Mitbieten zugelassen werden.

Die Verpachtungsbedingungen sind sowohl in unserem III. Geschäfts-Bureau, als auch bei dem Herrn Oberförster Otto in Steegen einzusehen.

Danzig, den 25. October 1867.

Der Magistrat.

Schreibunterrichts-Anzeige.

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, werde ich vom 1. December c. ab, neben meinem Curfus für Erwachsene, noch einen Curfus im **Schön-, Schnell- und Takttschreiben** für **Kinder** einrichten, und nehme ich gefällige Meldungen bis **Ende dieses Monats** in meiner Wohnung, Holzgasse 5, Nachmittags von 3 bis 4 Uhr entgegen. **Wilhelm Fritsch.**

In **Carl Heymann's Verlag (J. Imme & A. Danz)** in Berlin ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Vollständiges **Militair-Gesetz** für das **Norddeutsche Bundesgebiet**, ca. 5 Bogen 8^o brochirt — 7 1/2 Sgr. Enthält sämtliche einschlagende Gesetze und Verordnungen.

Zu meinem bisherigen **Solz- und Torf-Geschäft** habe ich nun noch **Steinkohlen** hinzugefügt, wovon stets Lager halten werde, und empfehle **Kaminohlen** in bester Qualität zu billigsten Preisen.

F. A. Herrmann, Wwe.
Speicherinsel, Judengasse No. 4.

Schwedischer Punsch.
(Svensk banko.)

Ananas-Rum.

Den ächten amerikanischen Ananas-Rum, sehr stark von Gehalt, das unübertrefflich feinste und Wohl-schmeckendste zu Punsch, Grog, Teee und jeden andern Gebrauch, auch mit und ohne Wasser zu trinken, habe ich den alleinigen Verkauf für Danzig, an Hrn. A. Fast, dort, am Langenmarkt, und für Dr. Stargardt, an Hrn. Z. Stelter, übergeben. Die Flasche wird mit 20 Sgr. verkauft. Bei Abnahme von Kisten à 12 Flaschen noch billiger.

Der **Boston**, amerikan. Magen-Biqueur, ist ebenfalls die Flasche für 12 Sgr. in genannten Handlungen zu verkaufen, und kann dieses Getränk nicht genug empfohlen werden.

Julius Freitag in Berlin, Import- u. Export-Geschäft.

Spielwerke

mit 4 bis 48 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel u. Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w.

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albume, Schreibzeuge, Cigarrenetuis, Tabaks- u. Zündholz-dosen, tanzende Puppen, Arbeitstischen, alles mit Musik, ferner Stühle, spielend, wenn man sich darauf setzt, empfiehlt **J. S. Heller in Bern. Franco.**

Diese Werke, mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitend, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen; — großes Lager von fertigen Stücken. — Reparaturen werden befohrt Selbstspielende, elektrische Klaviere zu Preis. 10,000

Nur 4 Thlr. Pr. Crt.

kostet ein ganzes Original-Loos (nicht mit den verbotenen Promessen zu vergleichen) der vom Staate genehmigten und garantirten großen

Geld-Verloofung,

deren Ziehung am 12. u. 13. Dec. d. J. stattfindet und worin nur Gewinne gezogen werden, und zwar zum Betrage von

1,108,700 Thlr.

worunter Haupttreffer als event.:

- 100,000, 60,000, 40,000,
- 20,000, 2 à 10,000, 2 à 8000,
- 2 à 6000, 2 à 5000, 2 à 4000,
- 2 à 3000, 2 à 2500, 4 à 2000,
- 5 à 1500, 105 à 1000, 5 à 500,
- 125 à 400, 5 à 300, 145 à 200,
- 190 à 100 re. re. Thlr. pr. Crt.

zur Entscheidung kommen.

Frankirte Aufträge, von Rimeffen begleitet, oder mittelst Postvorschuß, selbst nach den entferntesten Gegenden, werden prompt und verschwiegen ausgeführt, und sende nach vollendeter Ziehung die amtlichen Listen nebst Gewinn-gelder prompt zu.

A. Goldfarb,

Staatseffecten-Handlung in **Hamburg.**